

Historisches Seminar

Mönchtum im Mittelalter

Prof. Dr. Joachim Wollasch wird 75 Jahre alt

Prof. Dr. Joachim Wollasch, ehemaliger Direktor des Historischen Seminars und des Instituts für Frühmittelalterforschung der Westfälischen Wilhelms-Universität, feiert am 1. Februar 2006 in Freiburg seinen 75. Geburtstag.

Nach dem Studium in seiner Heimatstadt Freiburg wurde Joachim Wollasch Mitglied des "Freiburger Arbeitskreises", den sein Lehrer Gerd Tellenbach leitete. Dort wurde er 1955 mit einer Arbeit über "Königtum, Adel und Klöster im Berry während des 10. Jahrhunderts" promoviert, durch die bereits die Grundlage für seinen späteren Forschungsschwerpunkt gelegt wurde. 1963 habilitierte er sich mit dem Werk "Mönchtum des Mittelalters zwischen Kirche und Welt", in dem die Quellengattung der Totenbücher (Necrologien) in methodisch neuartiger Weise im Mittelpunkt stand. Nach Dozententätigkeit in Freiburg und einem Aufenthalt am Deutschen Historischen Institut in Rom wurde der Historiker 1973 auf einen Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte an die Universität Münster berufen.

Hier leitete er - neben engagierter Lehrtätigkeit und Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung - im Sonderforschungsbereich 7 das Projekt "Personen und Gemeinschaften" und untersuchte danach als Leiter eines Teilprojekts im Sonderforschungsbereich 231 "Das Schriftlichwerden klösterlicher Lebensgewohnheiten im Mittelalter". International besetzte Kolloquien, so 1980 unter dem Titel "Memoria" und 1996 unter dem Thema "Vom Kloster zum Klosterverband", fanden große Aufmerksamkeit über die Grenzen des Faches hinaus.

Die Forschungen von Prof. Wollasch, der Mitglied der Historischen Kommission für Westfalen und der französischen "Société nationale des Antiquaires" ist, konzentrieren sich vornehmlich auf die Geschichte des mittelalterlichen Mönchtums und dessen Wirkung auf die Umwelt der Klöster. Grundlegende Arbeiten gelangen ihm vor allem mit einer neuen Interpretation der Totenbücher des Mittelalters, die er durch neuartige Editionen verfügbar machte und deren Namensvielfalt er mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung erschloss. In zahlreichen Aufsätzen stellte er den Zusammenhang von Totengedenken und Reformmönchtum dar. Seine Untersuchungen zur Armensorge im Mittelalter führten zu einer neuen Bewertung der sozialgeschichtlichen Aspekte des Gedenkens an die Verstorbenen.

Im Zentrum seiner Forschungsarbeiten stand jedoch immer die Geschichte des Klosters Cluny in Burgund, das als Haupt eines Klosterverbandes Mönchtum und Religiosität des 10. bis 12. Jahrhunderts entscheidend prägte. Eine Summe seiner Forschungen legte er nach der Emeritierung 1996 mit dem Buch "Cluny - Licht der Welt" vor. Obgleich er nach seiner Emeritierung seinen Lebensmittelpunkt nach Freiburg zurückverlegte, ist sein Wirken in Münster unvergessen, das maßgeblich zur Stellung Münsters als Zentrum interdisziplinärer Mittelalterforschung beitrug.